

Schweizerische Politik 1966

☆ Es besteht unbestreitbar ein Bedürfnis, die *Chronik* der politischen Geschehnisse unseres Landes von *Jahr zu Jahr* festzuhalten, gewissermaßen in einer «Dachorganisation» der unzähligen Jahres- und Geschäftsberichte, vom Verein bis hinauf zum eidgenössischen Bundesstaat. Früher erfüllte das «Politische Jahrbuch», das Prof. Carl Hilty begründete und später Prof. Walter Burckhardt betreute, diese Aufgabe. Dann wurde sie, nach dem Verschwinden des Jahrbuchs, vom Jahrbuch der Neuen Helvetischen Gesellschaft erfüllt. Dessen Aufzeichnungen waren indessen summarisch — und entsprechend lückenhaft. Mit der Gründung der «Schweiz. Vereinigung für Politische Wissenschaften» trat dann deren eigenes Jahrbuch in Erscheinung; die «Chronik» wurde nun in diesem Jahrbuch veröffentlicht und vom Forschungszentrum für Geschichte und Soziologie der Schweiz. Politik an der Universität Bern (Prof. Erich Gruner) betreut.

Zum erstenmal erscheint jetzt «Schweizerische Politik 1966» zweisprachig als selbständige Publikation, für welche die genannten Institutionen, das Forschungszentrum und die Vereinigung verantwortlich zeichnen. Es hat also, um ein beliebtes Modewort zu verwenden, eine «Institutionalisierung» stattgefunden. Dieses neue Jahrbuch kann beim Forschungszentrum bezogen werden. Seine Verfasser sind die engsten Mitarbeiter Prof. Gruners, Privatdozent Dr. Peter Gilg und Dr. François-L. Reymond. Der erste Jahressband umfaßt 160 Druckseiten mit einem Personen- und Sachregister.

In der Allgemeinen Uebersicht kommen allgemeine Politik, Jurafrage, Wahlen, Außenpolitik, Landesverteidigung, Allgemeine Wirtschaftspolitik, Kredit- und Geldwesen, Außenwirtschaftspolitik, öffentliche Finanzen, Landwirtschaftspolitik, Energiepolitik, Verkehrspolitik, Boden- und Wohnwirtschaftspolitik, Erhaltung der natürlichen Lebensbedingungen, Bevölkerungs- und Sozialpolitik, Bildung und Kultur, im zweiten Teil die Gesetzgebung in den Kantonen, im dritten Parteien und Verbände zur Darstellung. Niemand kann bei der Lektüre dieser Chronik behaupten, die schweizerische Politik sei ereignisarm!

Neben amtlichen Berichten ist es vor allem die sorgfältig ausgewertete politische Tagespresse, die den wissenschaftlichen Chronisten die Unterlagen zu liefern hat. Zahlreiche der so für die Nachwelt festgehaltenen Ereignisse sind in ihrem Ablauf kontrovers und berühren empfindliche Stellen. Es ist keine leichte Aufgabe, in einem nach Objektivität strebenden Jahrbuch eine Darstellung zu geben, die der kritischen Betrachtung direkter Zeugen standhält.

(Die Auswertung der *Presse* in dieser Chronik ist leider ausgesprochen einseitig und keineswegs repräsentativ für die Erkenntnis der Wege der schweizerischen Meinungsbildung der Gegenwart! Ein Ausländer z. B., der diese Publikation zu Rate zöge, könnte zur — natürlich völlig falschen — Auffassung kom-

men, daß es in der Schweiz im wesentlichen nur zwei repräsentative Organe gäbe: die «Neue Zürcher Zeitung» und den «Bund»... Dabei spielen gerade diese beiden Organe für die innenpolitische Meinungsbildung breiter Kreise des Volkes eine eher beschränkte Rolle. Die parteipolitische und berufliche Herkunft der Bearbeiter, wohl auch Zeitgründe, haben leider in der Dokumentation auch allgemein zu einer wissenschaftlich kaum zulässigen Ueberbewertung der reinen Parteipresse geführt. Die helvetische Wirklichkeit, auch Abstimmungen beweisen es, sieht denn doch etwas anders aus! Ein nach Objektivität strebendes Jahrbuch müßte das unbedingt berücksichtigen. Die Red.)

Wieso ist Bundesrat Chaudet zurückgetreten? Das Jahrbuch kann und will natürlich nicht die persönlichen Ueberlegungen des Demissionärs vermitteln. Es muß sich an den äußeren Tatbestand halten. Entscheidend war der Umstand, daß der Vorstand der radikal-demokratischen Fraktion nach Konsultierung der Parteinstanzen nicht bereit war, Bundesrat Chaudet für das Vizepräsidium in Vorschlag zu bringen. Der Chronist nennt dies eine direkte Einladung an den Magistraten, auf Ende der Amtsdauer von einer Kandidatur für die Wiederwahl abzusehen, worauf Bundesrat Chaudet den sofortigen Rücktritt vorzog. Zutreffend wird dann für die Nachfolge auf die Spaltung innerhalb des welschen Freisinns hingewiesen, indem Waadtländer, Genfer und Freiburger getrennt auftraten. Was die Wahlen der Vereinigten Bundesversammlung anbetrifft, so wird auch eine Begründung des Stimmenauffalls von Vizepräsident Spühler gegeben, einmal wegen seiner persönlichen politischen Auffassungen (Beitritt der Schweiz zur UNO), sodann als Hinweis auf sein Alter. Wie man sieht, ist diese Chronik keineswegs farblos.

Die Gesetzgebung in den Kantonen kommt in der allgemeinen Uebersicht zum Wort, so weit sie gesamtschweizerische Bedeutung hat; sie erhält dann, wie gesagt, einen besonderen Abschnitt, der begreiflicherweise auf das politische Leben in den Kantonen nicht näher eingehen kann. So verschieden die kantonalen Verhältnisse auch sein mögen, zum guten Teil haben sich die Kantone mit ähnlichen Fragen zu befassen: Frauenstimmrecht, Finanzfragen, Bau- und Bodenrecht, Steuerwesen, Finanzierung des Straßenausbau, Besoldungen und Schulfragen.

Forschungszentrum und politische Wissenschaft stehen in unserem Lande noch am Anfang ihrer Entfaltung. Die junge Wissenschaft muß sich zuerst eigene Grundlagen und Kriterien erarbeiten, was auch für das Jahrbuch gilt. Es stellt aber zweifellos einen wichtigen Beitrag zur politischen Dokumentation dar.

* Diese Publikation kann bezogen werden beim Forschungszentrum für Geschichte und Soziologie der Schweizerischen Politik, Postfach, 3000 Bern 9.

Das schönste Aargauer Riegelhaus zusammengestürzt



Das schönste und echtste Aargauer Riegelhaus ist zerfallen. Das in Etwil, Gemeinde Leuggern im Fricktal, stehende Gebäude war vor einem Jahr noch bewohnt. Heute hausen hier die Marder. Niemand hat sich für die Erhaltung dieser wertvollen bäuerlichen Baukunst eingesetzt. (Aufnahme: Roland Beck)

Opposition der schweizerischen Käseexporteure

ag. Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Dr. Hans Feldmann, Bern, hielt der Verband Schweizerischer Käseexporteure (VSKE) am Freitag in Zug seine ordentliche Generalversammlung ab. 48 der 55 Mitgliedfirmen waren vertreten. Mit großer Befriedigung stellte Verbandspräsident Feldmann fest, daß das Projekt der Abteilung für Landwirtschaft des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes für die Revision der Käsemarktordnung von keinem der im Vernehmlassungsverfahren begrüßten Spitzenverbände der Wirtschaft vollständig unterstützt wird, und daß deutliche Opposition aus verschiedenen Kreisen zu erwarten sei. Der VSKE selbst wendet sich mit aller Energie gegen die Vorschläge der Bundesverwaltung, die darauf tendiert, den Einfluß der Behörden zu verstärken. Er lehnt jegliche Verstaatlichungstendenz im Käsehandel ab.

Im Mittelpunkt des Anlasses stand ein Referat von Walter Rieger, Vertreter der Schweizerischen Käse-

Einsatz dieser Rechenanlagen als wirksame Rationalisierungsmaßnahme und unentbehrliches Hilfsmittel für die Studien- und Planungsarbeit erwiesen hat und in den nächsten Jahren weitere Aufgaben zu lösen sein werden, bewilligte der Rat den Kredit für den Ersatz der bisherigen durch neue, leistungsfähigere EDP-Anlagen und stimmte der Vergebung der ersten Etappe zu.

Der Rat ließ sich sodann über die vermehrte Verwendung von Großbehältern im Ueberseeverkehr orientieren und erklärte sich mit dem Beitritt der SBB zu der von den europäischen Eisenbahnen geplanten Gesellschaft «Intercontainer» einverstanden. Diese setzt sich das Ziel, auf den europäischen Bahnnetzen den Verkehr mit Transcontainern aller Art zu koordinieren und zu entwickeln.

Vom Bericht der Generaldirektion über die Geschäftsführung im 1. Quartal 1967 wurde Kenntnis genommen. Ferner nahm der Rat eine Orientierung über die geplante Heitersberglinie von Killwangen über Lenburg nach Rapperswil entgegen. Ebenfalls in positivem Sinne begutachtete der Rat den Ent-